

WZE-Ergebnisse für alle Baumarten

Caroline Klinck und Uwe Paar

<https://doi.org/10.5281/zenodo.17524589>

Mittlere Kronenverlichtung

Die über alle Baumarten und Alter gemittelte Kronenverlichtung beträgt 2025 in Schleswig-Holstein 22 % und liegt damit geringfügig unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang fand in der Gruppe der älteren Bäume statt, wo der Wert um 2 Prozentpunkte von 28 % auf 26 % sank. Bei den jüngeren Bäumen gab es mit erneut 14 % keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr.

Entscheidend für diese Entwicklung ist der Rückgang der Kronenverlichtung bei den älteren Buchen, die im vergangenen Jahr infolge der sehr starken Fruktifikation eine höhere Kronenverlichtung aufwiesen. Der vorübergehende Anstieg der Verlichtung durch Fruktifikation ist nicht als Vitalitätsverlust zu werten.

Insgesamt wurde eine leichte Verbesserung bei allen Laubbaumarten dokumentiert. Bei allen Nadelbäumen bis auf die ältere Kiefer erhöhte sich die Kronenverlichtung leicht.

Mittlere Kronenverlichtung in %



Foto: J. Evers

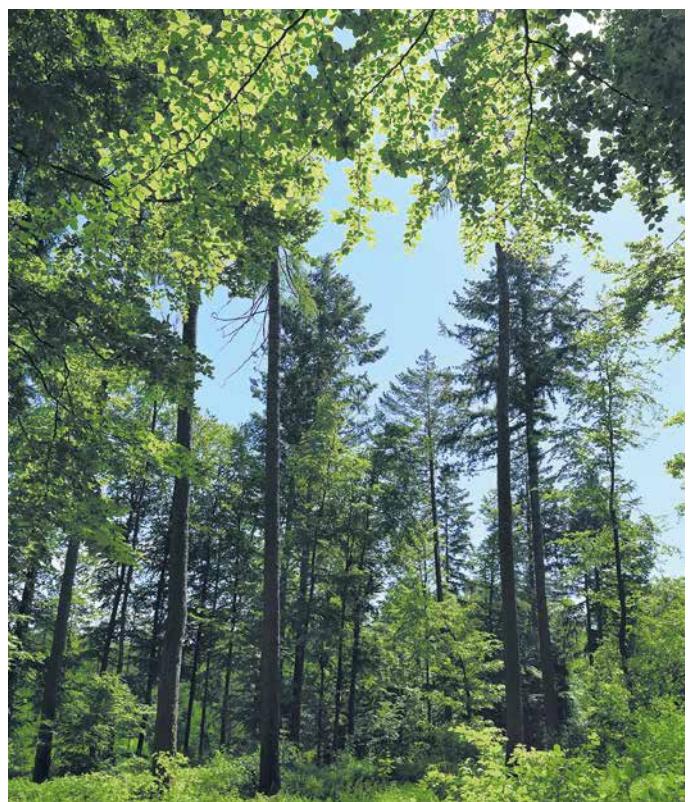


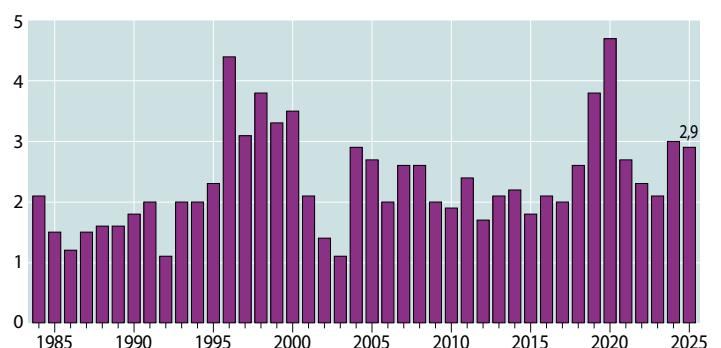
Foto: J. Evers

Anteil starker Schäden

Bäume mit einer Kronenverlichtung von über 60 % werden als stark geschädigt bezeichnet. Im Vergleich zu Bäumen mit vollbelaubten Baumkronen kommt es bei Bäumen mit geringerer Belaubung zu Einschränkungen in der Versorgung der Bäume mit Wasser und Energie. Das Vermögen der Bäume, sich an wechselnde Bedingungen anzupassen, verringert sich dadurch.

Nach den erhöhten Anteilen stark geschädigter Bäume in den Jahren 2019 und 2020 sanken die Werte bis 2023 kontinuierlich. 2024 stieg der Anteil wieder deutlich auf 3 %, im aktuellen Jahr sank er leicht auf 2,9 %.

Anteil starker Schäden (inkl. abgestorbener Bäume), alle Alter in %



Absterberate

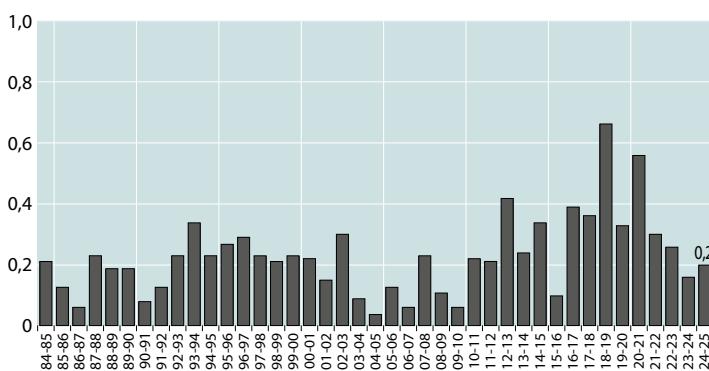
Bäume mit einer erstmaligen Kronenverlichtung von 100 % gehen in die Absterberate ein. 2025 starben in Schleswig-Holstein insgesamt 6 Bäume neu ab, was bei der Gesamtzahl von 3072 angesprochenen Bäumen einem Prozentsatz von 0,2 % entspricht.

Im Mittel der Beobachtungsjahre liegt die Absterberate für alle Baumarten und Alter bei 0,23 % auf einem sehr niedrigen Niveau. Geringfügige Anstiege gab es 2025 nur bei Eiche und der Gruppe der anderen Laubholzger.

Ausfallrate

In die Ausfallrate zählen alle infolge von Sturmwurf, Trockenheit, Insekten und Pilzbefall am Stichprobenpunkt entnommenen Bäume. In Schleswig-Holstein sind vor allem Stürme für einen Anstieg der Ausfallrate verantwortlich. Die mit 5 % höchsten Ausfälle versursachte das Sturmtief "Xaver" im Oktober 2013.

Jährliche Absterberate (stehende Bäume), alle Alter in %



Jährliche Ausfallrate (als Schadholz entnommene Bäume), alle Alter in %

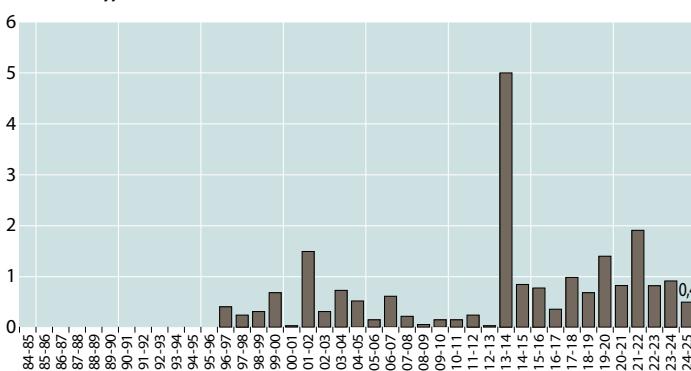


Foto: J. Evers

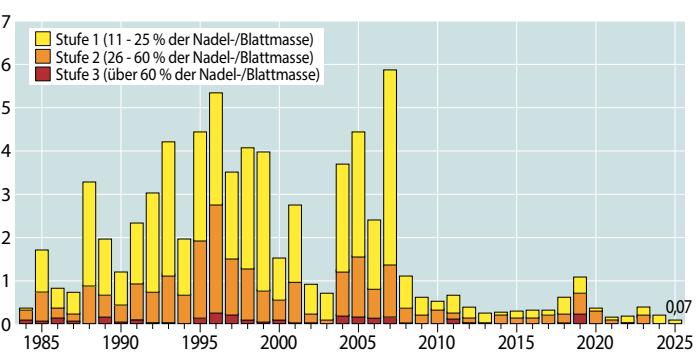
für einen Anstieg der Ausfallrate verantwortlich. Die mit 5 % höchsten Ausfälle versursachte das Sturmtief "Xaver" im Oktober 2013.

2025 fielen 0,49 % der Stichprobennäume aus, was einen Rückgang von ca. einem halben Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr darstellt.

Vergilbung

Vergilbungen von Nadeln oder Blättern sind in Schleswig-Holstein im Beobachtungszeitraum insgesamt wenig aufgetreten. Der Anteil von Bäumen mit Vergilbungen der Nadeln bzw. Blätter von über 10 % am Gesamtkollektiv liegt im Mittel bei 1,7 % und maximal bei 5,9 % im Jahr 2007. Seit 2008 sind durchgehend niedrige Vergilbungswerte ermittelt worden, die nur in den Jahren 2008 und 2019 über 1 % lagen. 2025 markiert der Wert 0,07 % ein neues Minimum in der Zeitreihe.

Anteil an den Vergilbungsstufen, alle Baumarten, alle Alter in %



Fazit

Die mittlere Kronenverlichtung für den Gesamtwald in Schleswig-Holstein verringert sich 2025 leicht gegenüber dem Vorjahr. Vor allem bei den über 60-jährigen Bäumen gibt es leichte Verbesserungen. Sowohl die Absterberate als auch der Anteil der als Schadholz entnommenen Bäume (Ausfallrate) sind 2025 sehr niedrig.

Die Vergilbung hat 2025 einen neuen Minimalwert erreicht.

Buche

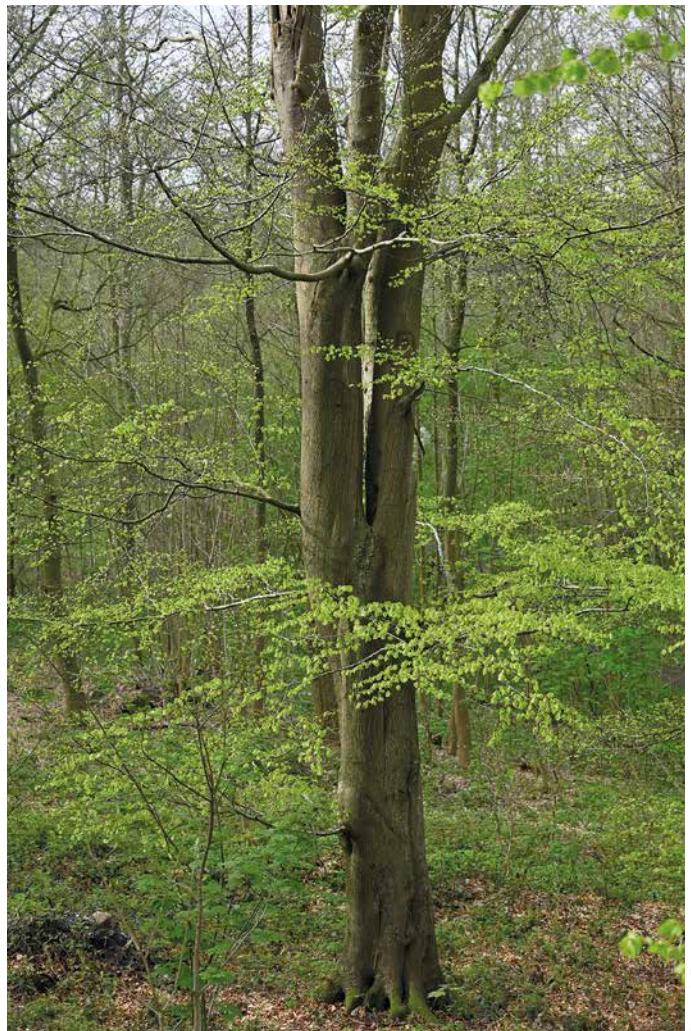
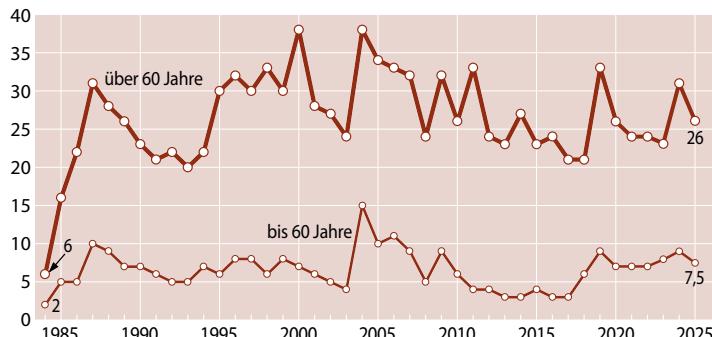
Ältere Buche

Die Kronenverlichtung der über 60-jährigen Buchen lag in den vergangenen Jahrzehnten zwischen 20 % und 38 % bei einem Mittelwert von 26 %. Höchstwerte wurden in den Jahren 2000 und 2004 erreicht. Auch die Jahre 2009, 2011, 2019 und 2024 fallen durch überdurchschnittliche Kronenverlichtungswerte auf, auf die in allen Fällen ein Absinken im Folgejahr zu beobachten ist. Ursache dafür ist jeweils starke Fruktifikation, denn jedes dieser Jahre war für Buche in Schleswig-Holstein ein Mastjahr. 2025 sank die Kronenverlichtung um fünf Prozentpunkte auf 26 %.

Jüngere Buche

Bei den Buchen sind die Unterschiede in der Belaubungs-dichte zwischen jüngeren und älteren Beständen besonders stark ausgeprägt. Bei der jüngeren Buche liegt das langjährige Mittel der Kronenverlichtung bei 7 %. Sie reagierte mit einem moderaten Anstieg der Kronenverlichtung auf die Trockenjahre 2018 und 2019. Im aktuellen Erhebungsjahr 2025 sank der Wert im Vergleich zum Vorjahr leicht von 9 % auf 7,5 %. Da die Blühfähigkeit der Buche erst mit einem Alter

Mittlere Kronenverlichtung in %

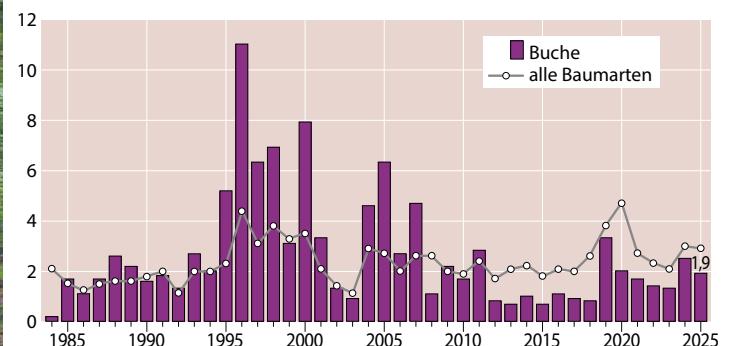


von 40–60 Jahren einsetzt, wird die Kronenentwicklung der jüngeren Buchen nur in Ausnahmen durch die Fruchtbildung beeinflusst.

Starke Schäden

Wie beim Verlauf der mittleren Kronenverlichtung schwankte auch der Anteil stark geschädigter Buchen (alle Alter) im Beobachtungszeitraum erheblich. Die Werte lagen zwischen 0,2 % (1984) und 10,8 % (1996). Mit 1,9 % liegt der Anteil stark geschädigter Buchen 2025 sowohl unter dem langjährigen Mittel von 2,6 % als auch um 0,6 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert.

Anteil starker Schäden (inkl. abgestorbener Bäume), alle Alter in %



Absterberate

Obwohl die Anteile starker Schäden bei den Buchen in einzelnen Jahren angestiegen waren, führte dies nicht zu einer Steigerung der Absterberate. Im Vergleich zu den anderen Hauptbaumarten weist die Buche mit im Mittel der Jahre 1984–2025 0,06 % und maximal 0,4 % (2019) die niedrigste Absterberate auf. Bis auf das Jahr 1996 ist die Rate bei Buche immer niedriger als die aller Baumarten. 2025 starb keine Buche neu ab. Damit erhöht sich die Zahl der Jahre mit einer Absterberate von 0 % auf 27 im 41-jährigen Beobachtungszeitraum.

Jährliche Absterberate (stehende Bäume), alle Alter in %

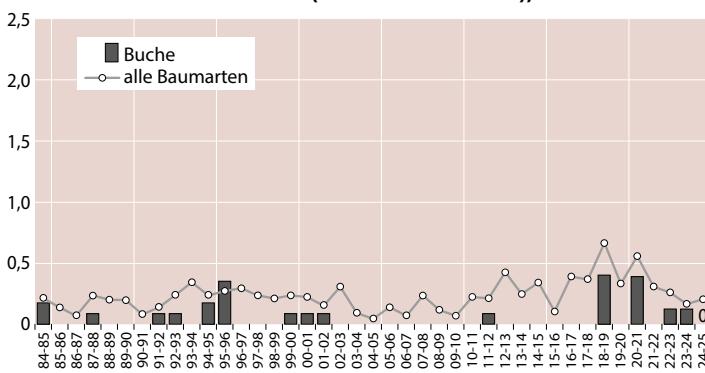


Foto: J. Evers

das Maximum von 1,4 % im Jahr 2022 erreicht wurde. Im Jahr 2025 fiel keine Buche durch Windwurf oder biotische Ursachen aus. Damit liegt die Ausfallrate in insgesamt 9 der 41 Beobachtungsjahre bei 0 %.

Ausfallrate

Die durchschnittliche Ausfallrate ist bei Buche über alle Jahre hinweg mit 0,31 % niedrig. 2014, 2015, 2018 und 2022 sind durch Sturmschäden vermehrt Buchen ausgefallen, wobei

Jährliche Ausfallrate (als Schadholz entnommene Bäume), alle Alter in %

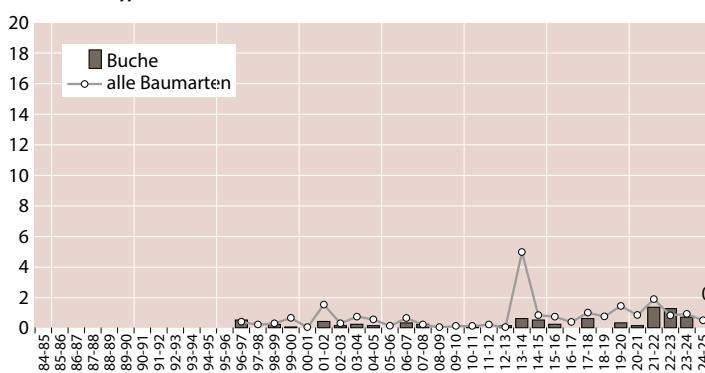
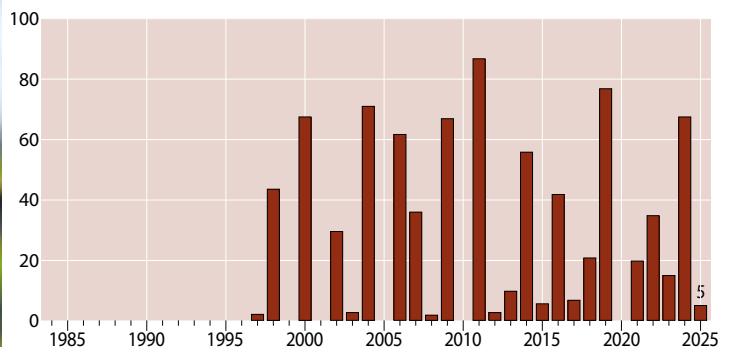


Foto: J. Evers

Fruchtbildung

Die Ergebnisse zur Fruchtbildung im Rahmen der Waldzustandserhebung zeigen für die Buchen die Tendenz, in kurzen Abständen und vielfach intensiv zu fruktifizieren. Geht man davon aus, dass eine starke Mast erreicht wird, wenn ein Drittel der älteren Buchen mittel oder stark fruktifiziert, ergibt sich rechnerisch für den Zeitraum 1996–2024 alle 2,36 Jahre eine starke Mast. Literaturrecherchen hingegen ergaben jeweils für 20-Jahresintervalle, bezogen auf den Zeitraum 1839–1987, Abstände zwischen zwei starken Masten von 3,3 bis 7,1 Jahren. Diese deutlich kürzeren Intervalle stehen im Zusammenhang mit einer Häufung strahlungsreicher Jahre sowie einer erhöhten Stickstoffversorgung der Bäume. Die intensivste Fruchtbildung wurde 2011 festgestellt, als 87 % der älteren Buchen mittlere oder starke Fruchtbildung aufwiesen. Nach dem Mastjahr 2024 haben 2025 mit 5 % nur sehr wenige ältere Buchen stark fruktifiziert.

Anteil mittel und stark fruktifizierender älterer Buchen in %



Eiche

Ältere Eiche

Die mittlere Kronenverlichtung der älteren Eichen war zu Beginn der Zeitreihe sehr niedrig. Es folgte ein rascher Anstieg mit besonders hohen Kronenverlichtungswerten bis über 30 % in den Jahren 1999 und 2004 bzw. 2005. Seitdem bewegten sich die Werte auf einem erhöhten Niveau um 25 %. Nach dem Anstieg im Vorjahr sanken die Werte 2025 leicht von 29 % auf 28 % ab. Die Entwicklung des Kronenzustandes der Eichen wird durch Insekten- und Pilzbefall beeinflusst. Die periodische Vermehrung von Insekten der sogenannten Eichenfraßgesellschaft trägt maßgeblich zu Schwankungen der Belaubungsdichte der Eichen bei. Seit etwa 10 Jahren wird jedoch eine stetige Vitalitätsabnahme beobachtet, obwohl während der Waldzustandserhebung kaum Schäden durch Insektenfraß dokumentiert werden. 2025 lag der Anteil von Eichen mit mittlerem oder starkem Fraß bei 7,1 % (siehe Abb. Seite 13 unten).

Jüngere Eiche

Wie bei der Buche sind die Kronenverlichtungen der Eichen in der Altersstufe bis 60 Jahre deutlich niedriger als die der älteren Eichen. Im Zeitraum von 1984–2003 wurden Werte

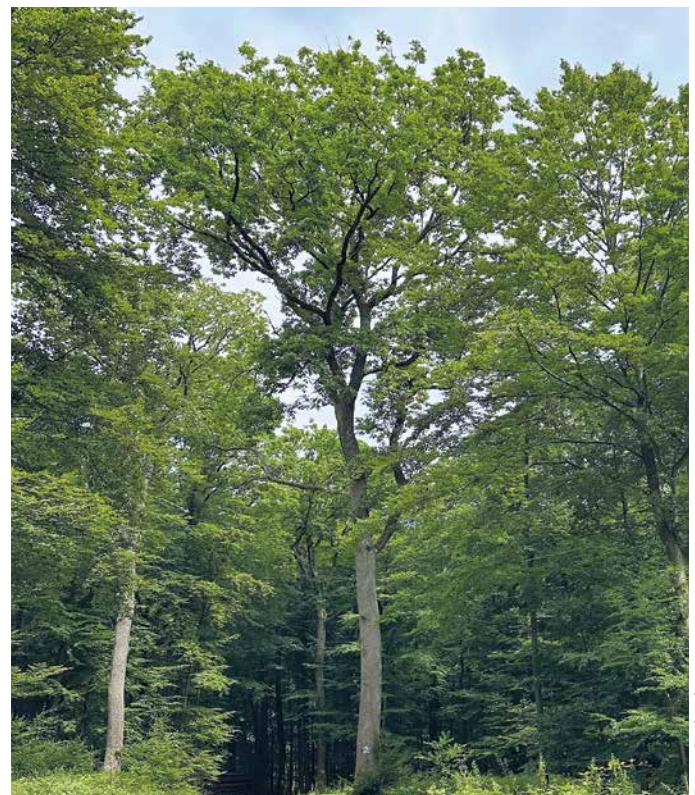


Foto: C. Klinck

um 5 % ermittelt. Der Trockensommer 2003 verursachte einen Anstieg auf 12 %, und auch in den Folgejahren waren die Werte noch erhöht. Von 2012–2017 sanken die Werte wieder auf etwa 5 %. Ab 2018 gab es einen steten und deutlichen Anstieg der mittleren Kronenverlichtung bei den jüngeren Eichen. 2025 sank der Wert erstmalig wieder leicht um zwei Prozentpunkte auf 14 %. Damit liegt er genau doppelt so hoch wie das langjährige Mittel (7 %).

Starke Schäden

Im langjährigen Mittel sind in Schleswig-Holstein 1,3 % der Eichen aller Alter stark geschädigt. Eine Phase mit erhöhten Anteilen starker Schäden (bis 3,9 %) wurde für die Eichen im Zeitraum 1996–1999 in Verbindung mit intensivem Insektenfraß dokumentiert. Anschließend sind die starken Schäden wieder zurückgegangen. Nach dem deutlichen Anstieg des Wertes 2024 auf 3,2 % sind 2025 nur noch 1,1 % der Eichen als stark geschädigt eingestuft.

Anteil starker Schäden (inkl. abgestorbener Bäume), alle Alter in %

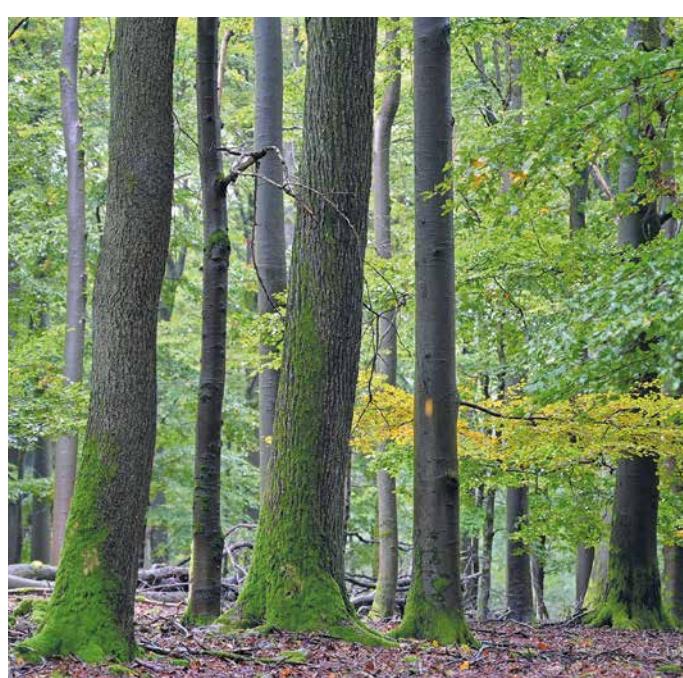
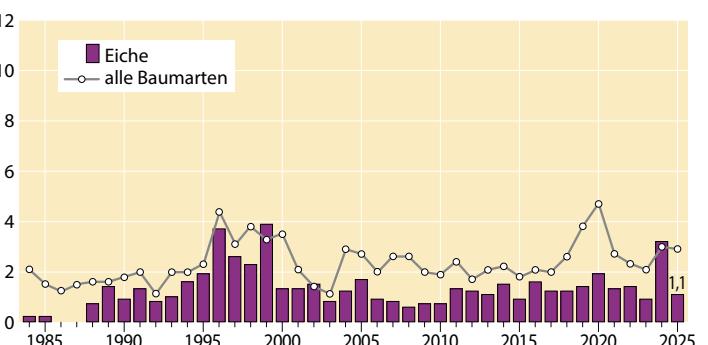
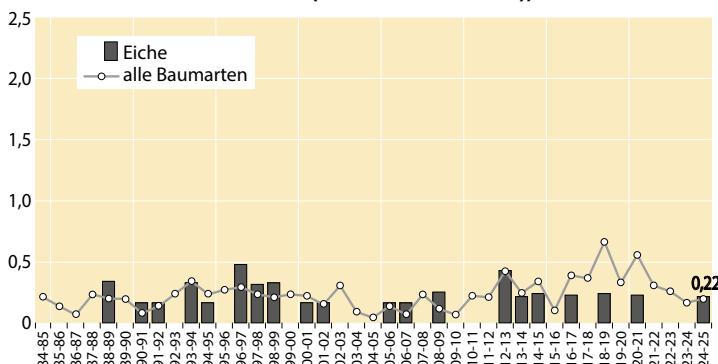


Foto: J. Evers

Absterberate

Die Absterberate der Eichen ist im Mittel der Jahre 1984–2025 mit 0,12 % vergleichsweise niedrig. Überdurchschnittliche Absterberaten wurden vor allem im Anschluss an starken Insektenfraß ermittelt, so zum Beispiel 1997 mit 0,5 % und 2013 mit 0,4 %. 2025 erhöhte sich die Rate von 0 % auf 0,22 %.

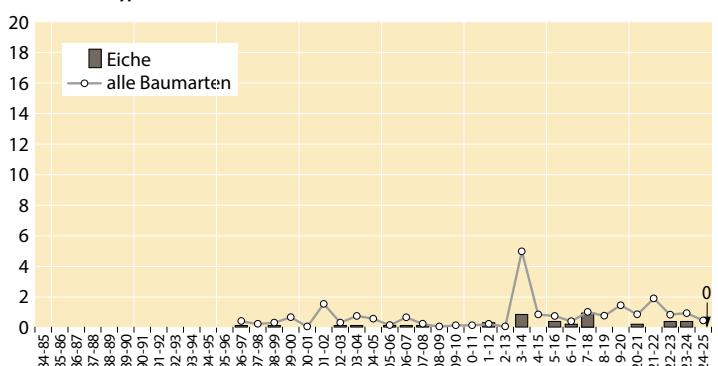
Jährliche Absterberate (stehende Bäume), alle Alter in %



Ausfallrate

Wie bei der Buche ist die Ausfallrate der Eichen sehr niedrig und liegt bis auf 2006 und 2012 in allen Erhebungsjahren unter dem Wert für den Gesamtwald in Schleswig-Holstein. 2014 (0,85 %) und 2018 (0,94 %) gab es die bisher höchsten Ausfallraten, die den langjährigen Mittelwert von 0,17 % vergleichsweise deutlich überschritten. 2025 wurde keine Eiche außerplanmäßig aufgrund von Sturmschäden oder Insektenbefall aus dem WZE-Kollektiv entnommen, die Ausfallrate liegt bei 0 %.

Jährliche Ausfallrate (als Schadholz entnommene Bäume), alle Alter in %



Anteil mittlerer und starker Fraßschäden an älteren Eichen in %

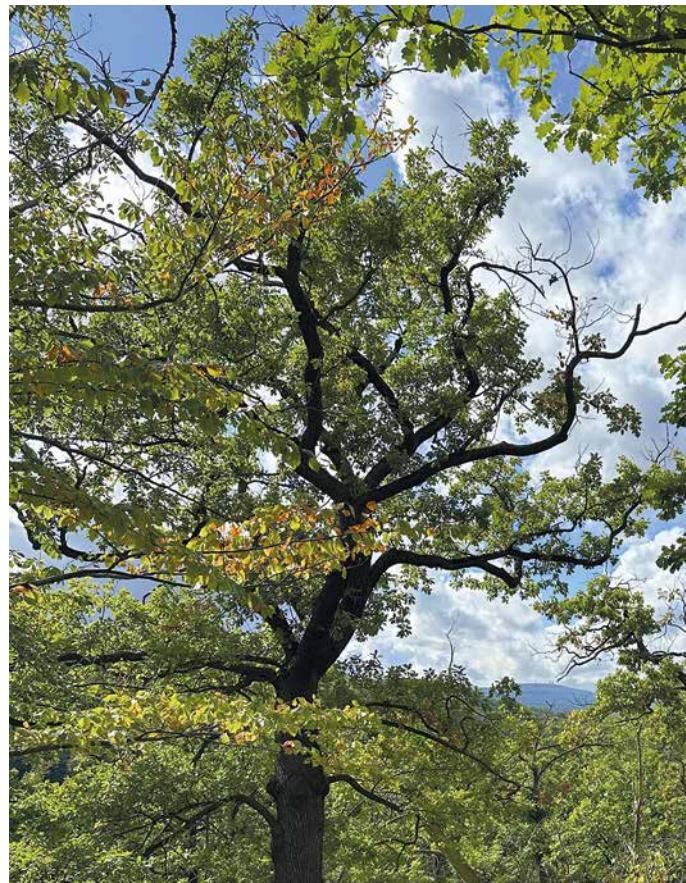
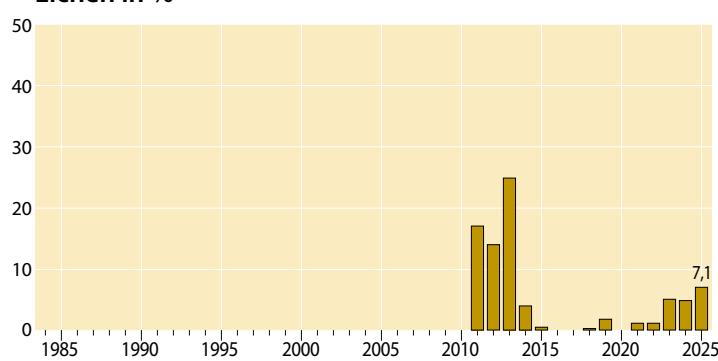


Foto: C. Klinck

Fruchtbildung

Die Fruchtbildung der Eiche ist zum Zeitpunkt der Waldzustandserhebung im Juli und August nur schwer einzuschätzen, weil die Eicheln dann noch sehr klein sind. 2025 konnte dennoch nach 16 % im Vorjahr bei 27 % der Eichen ein mittlerer bis starker Fruchtbehang erkannt werden. Es ist davon auszugehen, dass dieser Wert die tatsächliche Fruktifikationsintensität unterschätzt.



Foto: C. Klinck

Fichte

Ältere Fichte

Bei der älteren Fichte lag die mittlere Kronenverlichtung im Betrachtungszeitraum zwischen 19 % und 37 % um einen Mittelwert von 29 %. Nach einer Phase des Absinkens von 33 % im Jahr 2011 auf 19 % im Jahr 2018 stiegen die Werte mit einer Unterbrechung zwischen 2020 und 2023, in der sie konstant bei 27 % lagen, wieder an. Sie erreichen 2025 32 % und liegen damit über dem langjährigen Mittel.

Auffällig ist bei der älteren Fichte ein sehr geringer Behang. Sehr vielen Fichten tragen noch reichlich Zapfen aus dem Vorjahr, diesjährige Zapfen wurde jedoch kaum dokumentiert.

Jüngere Fichte

Im Betrachtungszeitraum unterschied sich die Kronenverlichtung der jüngeren, unter 60-jährigen Fichten anfangs deutlich von der älteren Fichten. Bis 2009 lagen die Werte für die jüngeren Bäume ca. 20 Prozentpunkte unter denen der älteren Fichten.

Mittlere Kronenverlichtung in %

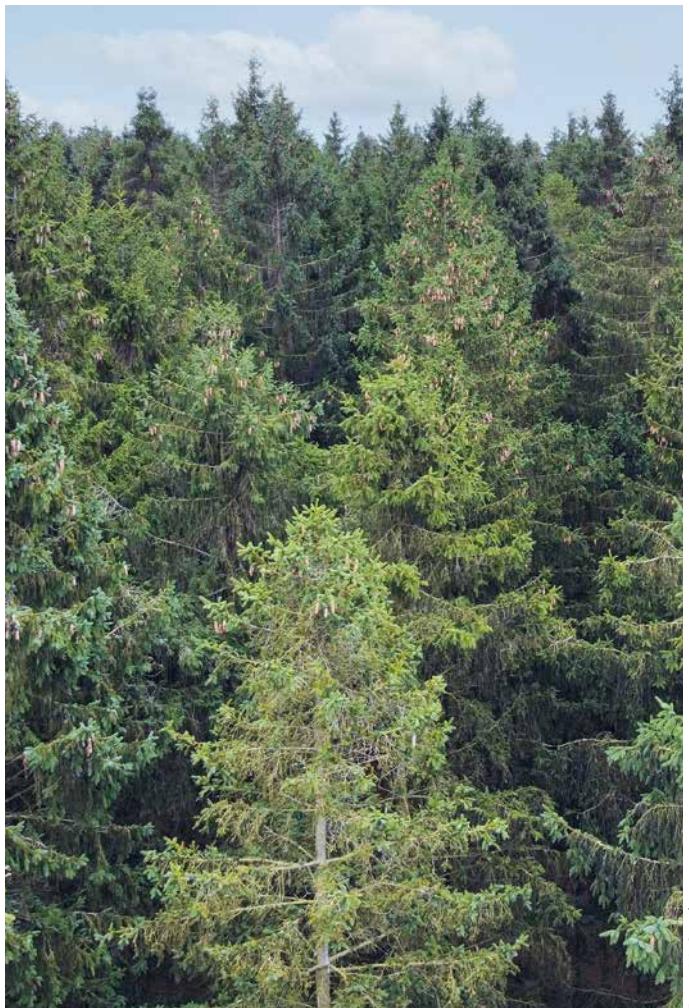


Foto: M. Spielmann

ren Bäume. Seitdem haben sich die Kronenverlichtungswerte beider Altersgruppen angenähert. Aktuell liegen sie für die jüngeren Fichten mit 20 % 12 Prozentpunkte unter dem Wert der älteren Fichten und 7 Prozentpunkte über dem langjährigen Mittelwert.

Starke Schäden

Im Mittel der Erhebungsjahre 1984–2025 wurden 2,6 % der Fichten aller Alter als stark geschädigt eingestuft. 2025 erreicht der Wert mit 4,8 % ein neues Maximum in der Zeitreihe. Er liegt auch über dem diesjährigen Wert für alle Baumarten (2,3 %).

Anteil starker Schäden (inkl. abgestorbener Bäume), alle Alter in %

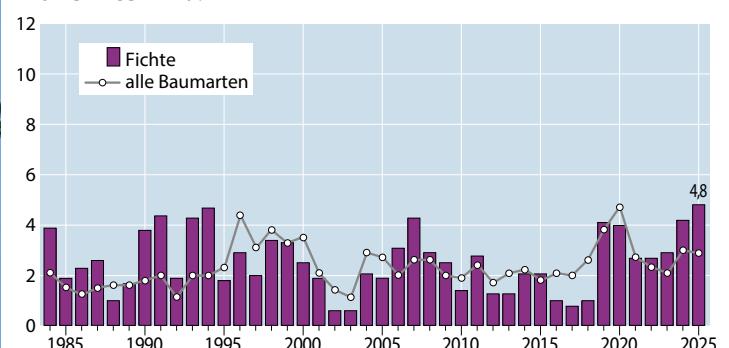


Foto: M. Spielmann

Foto: C. Klinck



Foto: C. Klinck

Absterberate

Die Absterberate der Fichten liegt im Mittel der Jahre 1984–2025 bei 0,21 % mit einem Maximum von 1,1 % im Jahr 1994. Für 2023 wurde mit 0,6 % der zweithöchste Wert der Zeitreihe ermittelt, danach sank die Rate wieder. 2025 liegt sie bei 0,19 %.

Jährliche Absterberate (stehende Bäume), alle Alter in %

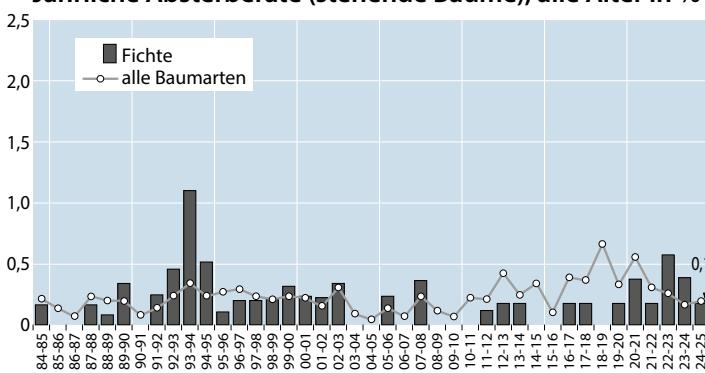


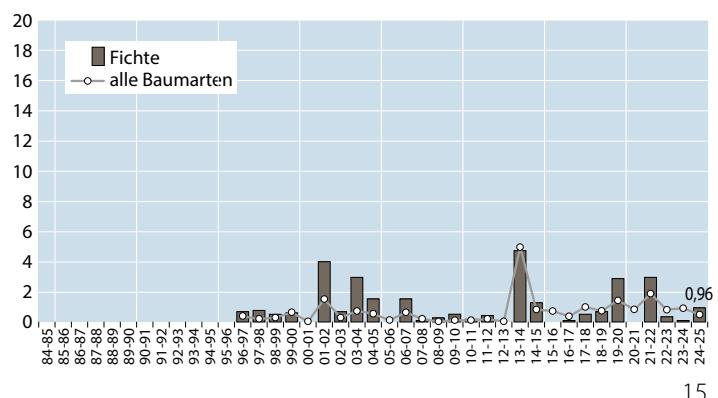
Foto: C. Klinck



Ausfallrate

Jährlich fallen im Mittel (1997–2025) ca. 1 % der Fichten in der WZE-Stichprobe durch Sturmschäden oder Insektenbefall aus. Nach den Orkanen „Christian“ und „Xaver“ waren es 2014 mit 4,8 % besonders viele Fichten. Nach der niedrigen Ausfallrate von 0,19 % im Vorjahr stieg der Wert 2025 auf 0,96 % an. Er liegt damit etwas über dem Wert von 0,73 % für den Gesamtwald.

Jährliche Ausfallrate (als Schadholz entnommene Bäume), alle Alter in %



Kiefer

Ältere Kiefer

Für die älteren Kiefern wurden in den Anfangsjahren der Waldzustandserhebungen bis etwa 1996 sehr niedrige Kronenverlichtungswerte von unter 15 % dokumentiert. Danach stiegen die Werte kontinuierlich bis zu einem Maximum von 27 % im Jahr 2004 an. Anschließend erfolgte bis 2007 eine Erholungsphase, in der die Kronenverlichtung der älteren Kiefer auf 15 % zurückging. Seitdem liegt der Wert mit kleineren Abweichungen auf diesem Niveau. 2025 beträgt er 15 %.

Mittlere Kronenverlichtung in %

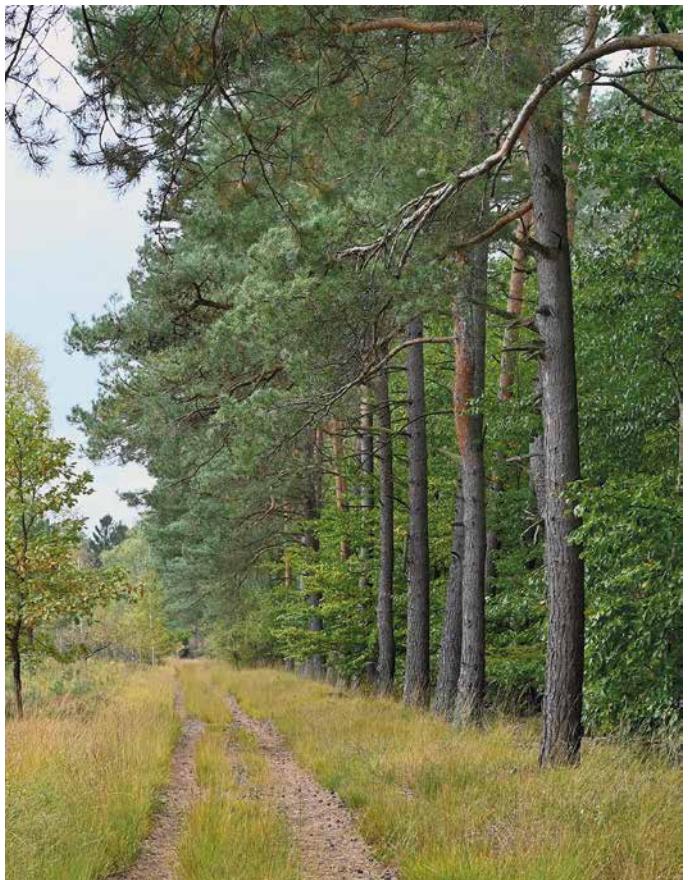
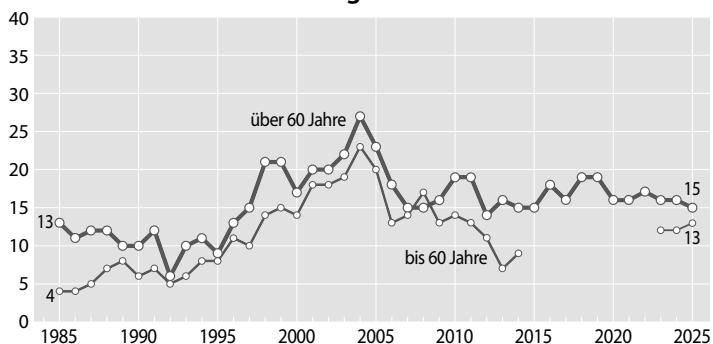


Foto: J. Evers

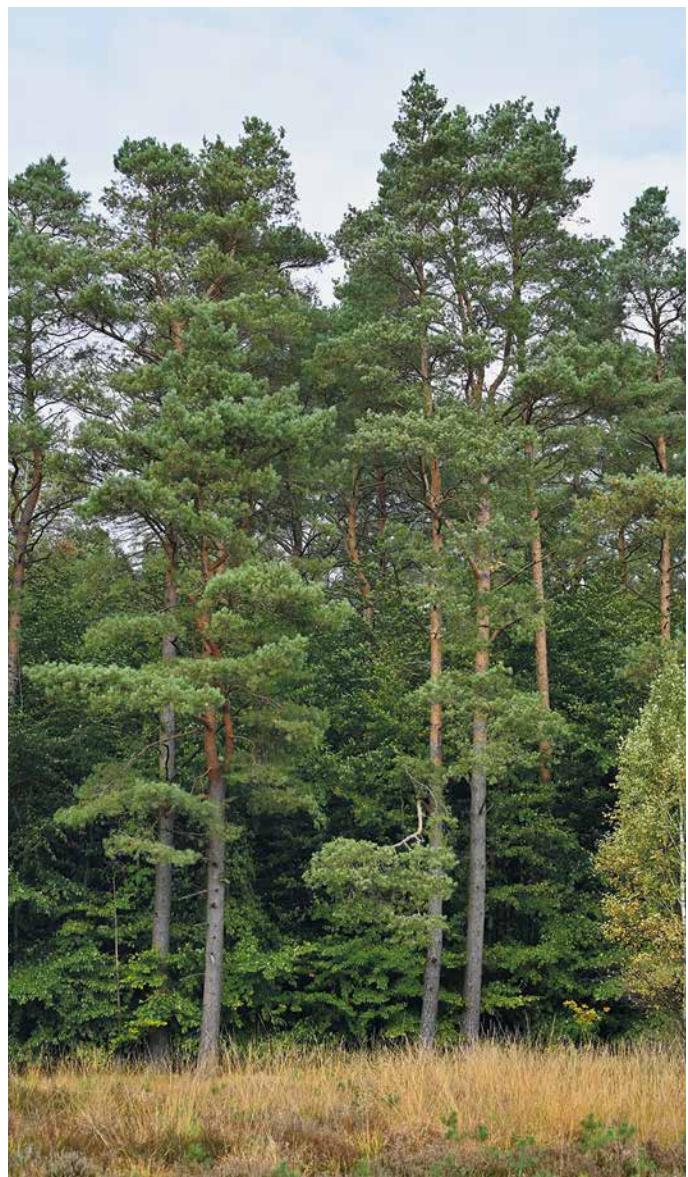


Foto: J. Evers

Jüngere Kiefer

Die Kronenverlichtung der jüngeren Kiefern folgt dem Verlauf der Gruppe der älteren Kiefern auf einem etwas niedrigeren Niveau. Im Mittel liegen die Unterschiede bei 4 Prozentpunkten. Zwischen 2015 und 2022 gab es im WZE-Kollektiv sehr wenige junge Kiefern mit so stark streuenden Werten, dass auf eine Auswertung verzichtet werden musste. Seit 2023 kann der Wert wieder angegeben werden. Er liegt 2025 bei 13 %. Der Mittelwert über alle Jahre ist mit 11 % etwas niedriger.

Starke Schäden

Mit 0,9 % im Mittel der Zeitreihe 1984–2025 sind die starken Schäden bei Kiefer vergleichsweise gering. Der Wert für 2025 lag mit 0,6 % noch darunter und auch weit unter dem Wert für alle Baumarten (2,3 %).

Anteil starker Schäden (inkl. abgestorbener Bäume), alle Alter in %

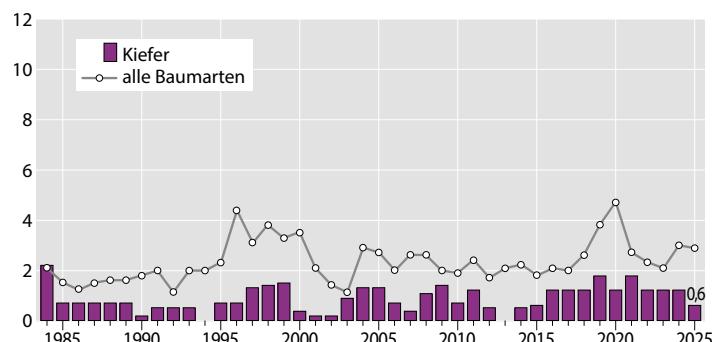




Foto: J. Evers

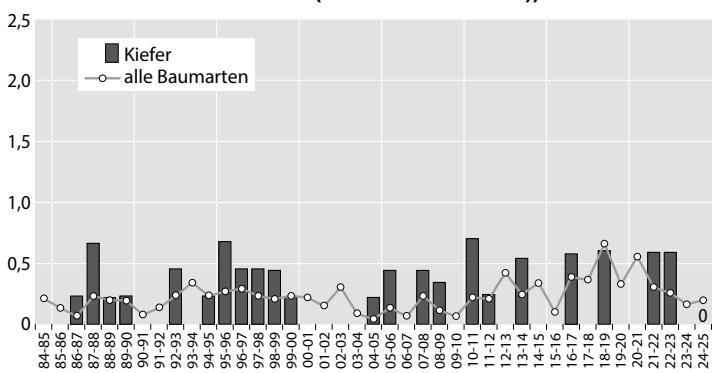
Absterberate

Die Absterberate der Kiefer liegt im Mittel der Zeitreihe bei 0,23 %. Im Erhebungszeitraum schwankt sie zwischen 0 % und maximal 0,7 % im Jahr 2011. Nachdem 2020 und 2021 keine Kiefern abgestorben waren, betrug der Wert 2022 und 2023 0,6 %. Wie auch im Vorjahr starb 2025 keine Kiefer aus der WZE-Stichprobe neu ab.

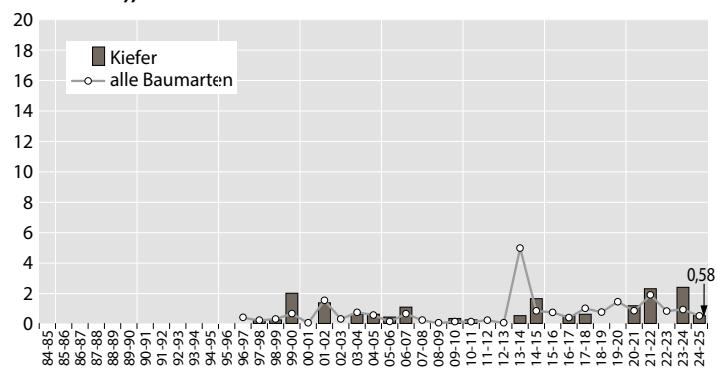
Ausfallrate

Die Kiefer hat im Vergleich zu anderen Nadelbäumen in Schleswig-Holstein eine relativ geringe Ausfallrate. Für das WZE-Kollektiv beträgt sie im Mittel über alle Jahre 0,59 %. Nachdem im Vorjahr mit 2,4 % ein neuer Höchstwert erreicht wurde, fielen 2025 mit 0,58 % deutlich weniger Kiefern aus. Dieser Anteil liegt leicht über dem Wert für den Gesamtwald.

Jährliche Absterberate (stehende Bäume), alle Alter in %



Jährliche Ausfallrate (als Schadholz entnommene Bäume), alle Alter in %



Andere Laub- und Nadelbäume

Die Wälder Schleswig-Holsteins werden von einer Vielzahl von Baumarten geprägt. Im Stichprobenkollektiv der Waldzustandserhebung 2025 wurden insgesamt 30 Baumarten erfasst. Neben den Hauptbaumarten Buche, Fichte, Eiche und Kiefer kommen in den Wäldern Schleswig-Holsteins Birke, Lärche und auch z. B. Sitkafichte, Bergahorn oder Douglasie vor. Jede Baumart für sich genommen ist in der Stichprobe der Waldzustandserhebung allerdings zahlenmäßig so gering vertreten, dass allenfalls Trendaussagen zur Kronenentwicklung möglich sind. Bei der Darstellung der Ergebnisse werden sie daher in den Gruppen andere Laubbäume und andere Nadelbäume zusammengefasst.

Zu den anderen Laubbäumen gehören neben den häufiger vorkommenden Baumarten Birke, Erle und Bergahorn auch z. B. Esche, Hainbuche, Pappel, Roteiche oder Wildkirsche. Bei den anderen Nadelbäumen handelt es sich vorwiegend um Sitkafichte, Europäische und Japanlärchen sowie Douglasie, aber auch z. B. um Edel-, Weiß-, Nordmanns- und Küstentanne.

Mittlere Kronenverlichtung

Die Gruppe der anderen Laubbäume (alle Alter) reagierte 2019 auf die vorangegangenen Witterungsbedingungen mit einer Erhöhung der Kronenverlichtung auf 24 %. Dieser Wert stellt das Maximum der inzwischen 42-jährigen Zeitreihe dar. Zwischenzeitlich sank der Wert wieder allmählich und erreichte 2022 17 %. Nach dem Anstieg auf 21 % im Vorjahr sank der Wert 2025 wieder auf 20 %. Er liegt damit deutlich über dem langjährigen Mittel von 15 %.

Auch die Gruppe der anderen Nadelbäume (alle Alter) reagierte auf die Trockenheit ab 2018 mit einem Anstieg der mittleren Kronenverlichtung. 2020 wurde mit 22 % der zweit-

Mittlere Kronenverlichtung in %

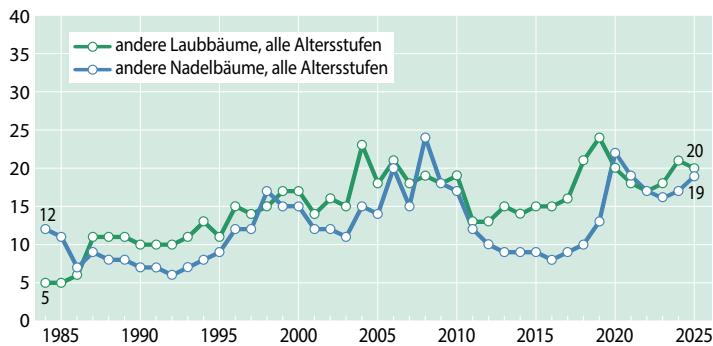


Foto: J. Evers



18



Foto: T. Friedhoff

Sitkafichte

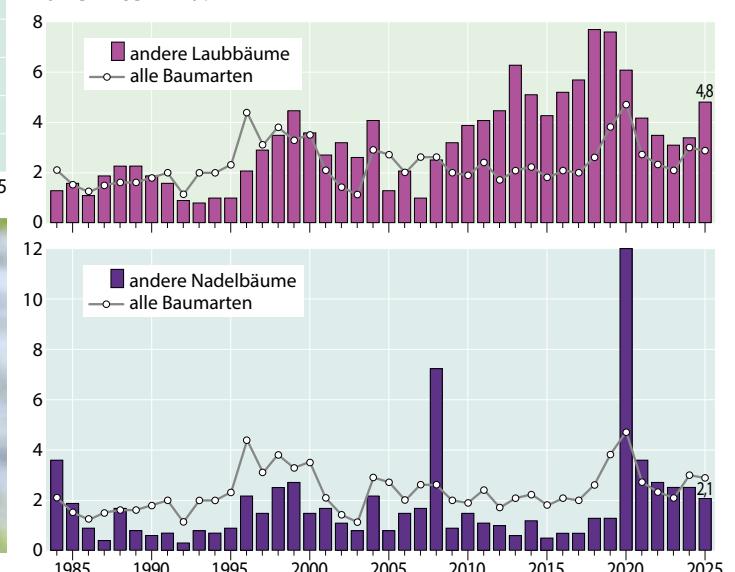
höchste Wert seit 1984 erreicht. Nach einer Erholungsphase stieg der Wert 2025 von 17 % im Vorjahr auf 19 %. Er liegt damit ca. 6 Prozentpunkte über dem langjährigen Mittelwert.

Starke Schäden

Der Anteil starker Schäden liegt für die Gruppe der anderen Laubbäume (alle Alter) im Erhebungszeitraum im Mittel bei 3,3 %. Mit Ausnahme von 2023 wurde dieser Durchschnittswert seit 2009 fortlaufend überschritten. Auch 2025 liegt er mit 4,8 % deutlich darüber.

Für die anderen Nadelbäume (alle Alter) gibt es seit 1984 starke Schwankungen beim Anteil starker Schäden, im Mittel sind es 1,8 %. Maxima lagen in den Jahren 2008 und 2020 mit 7 % bzw. 12 %. 2025 wurden mit 2,1 % etwas weniger Bäume als stark geschädigt eingestuft als im Vorjahr.

Anteil starker Schäden (inkl. abgestorbener Bäume), alle Alter in %



Absterberate

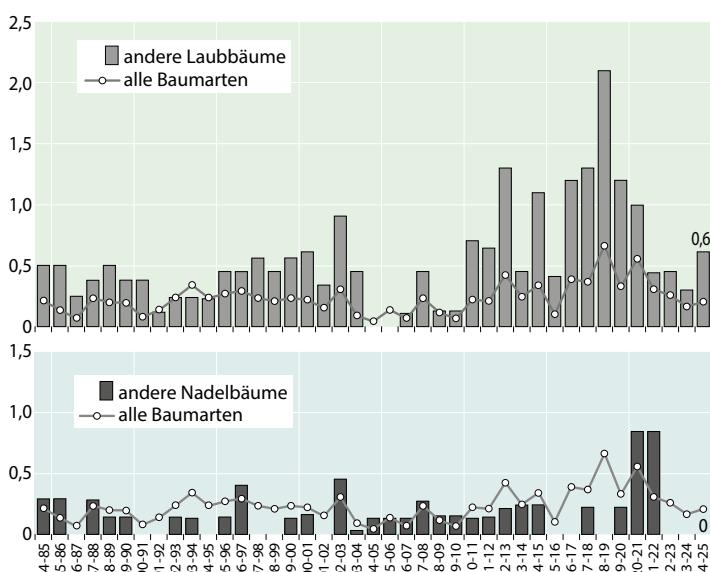
Die Absterberate der anderen Laubbäume liegt in fast allen Erhebungsjahren über dem Wert aller Baumarten. Im Jahr 2025 sind mit 0,61 % doppelt so viele Bäume abgestorben wie im langjährigen Mittel (0,55 %).

Die Absterberate der anderen Nadelbäume liegt im Zeitraum 1984–2024 im Mittel bei 0,17 %. Das dritte Jahr in Folge starb 2025 kein Baum aus der Gruppe der anderen Nadelhölzer neu ab.

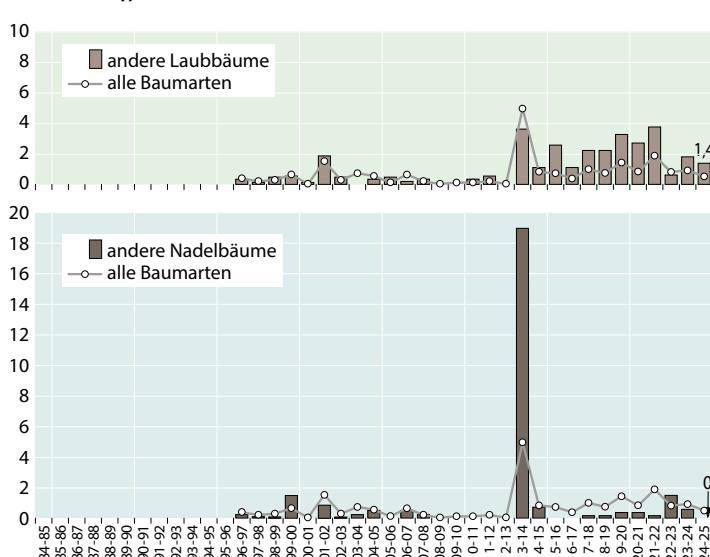
Ausfallrate

Bei den anderen Laubbäumen wird seit 2014 eine Ausfallrate festgestellt, die deutlich über dem langjährigen Mittel von 1,11 % liegt. 2023 lag der Wert mit 0,59 % erstmalig wieder darunter. 2024 stieg er allerdings wieder an, und auch 2025 liegt er mit 1,4 % darüber.

Jährliche Absterberate (stehende Bäume), alle Alter in %



Jährliche Ausfallrate (als Schadholz entnommene Bäume), alle Alter in %



Die Gruppe der anderen Nadelbäume war 2014 stärker als alle anderen Baumartengruppen durch Sturmschäden betroffen und erreichte mit 19 % ein absolutes Maximum der Ausfallrate. Anschließend blieb die Rate mit unter 0,5 % niedrig. Nach einem vorübergehenden Anstieg auf 1,5 % im Jahr 2023 fiel 2025 kein Baum neu aus.

Esche

Die Esche spielt in Schleswig-Holstein eine besondere Rolle. Sie kommt mit einem Anteil von 1,7 % am Gesamtkollektiv allerdings nicht sehr häufig vor; in der Gruppe der anderen Laubhölzer steht sie mit 7,6 % an vierter Stelle. Daher sind Ergebnisse zur Esche statistisch nicht belastbar und sollen hier nur zur Orientierung aufgeführt werden. Die Vitalitätsentwicklung der Eschen (alle Alter) hebt sich deutlich von denen der anderen Baumarten ab. Bis 2003 waren die mittleren Kronenverlichtungen mit 3–16 % niedrig. Ab 2004 erfolgte ein Anstieg, der 2019 einen Höchstwert von 47 % erreichte. In den letzten Jahren gingen die Werte leicht zurück. 2025 liegen sie bei 41 %, und 25 % der Eschen sind stark geschädigt.



Foto: C. Klinck

Die Verschlechterung der Vitalität der Esche findet sich auch in den Absterberaten wieder. Seit 2011 wurden vergleichsweise hohe Raten von bis zu 8,7 % im Jahr 2019 festgestellt. 2024 starben 2 Eschen aus dem Kollektiv neu ab, was einer Rate von 3,7 % entspricht. Die Ausfallrate ist wie im Vorjahr erhöht und beträgt 2025 mit 11 % ([siehe dazu Seite 42](#)).

Sitkafichte

Die Sitkafichte ist mit einem Anteil von 31 % die häufigste Baumart in der Gruppe der anderen Nadelbäume und ist im WZE-Gesamtkollektiv mit einem Anteil von ca. 5 % vertreten. Wie bei der Esche reicht es auch hier durch die geringe Baumzahl nur für einen groben Überblick und nicht für eine statistisch gesicherte Aussage. 2020 hatten die Schäden bei der Sitkafichte (alle Alter) – auch aufgrund von Befall durch die Fichtenröhrenlaus – sehr stark zugenommen. Die mittlere Kronenverlichtung lag bei 50 % und übertraf damit alle bisherigen Werte im Erhebungszeitraum. Seitdem verbesserte sich die Situation allmählich. Allerdings stieg die Kronenverlichtung 2025 wieder leicht um einen Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr an und liegt nun bei 29 %. Wie im Vorjahr wurden 6 % der angesprochenen Sitkafichten auch im aktuellen Jahr 2025 als stark geschädigt eingestuft. Die Absterberate liegt das vierte Jahr in Folge bei 0 %. Auch die Ausfallrate liegt bei 0 %, da 2025 keine Sitkafichte aus dem Kollektiv außerplanmäßig als Schadholz entnommen wurde.